

UMSETZUNG DER IT-ROADMAP AM FACHBEREICH 16

PROGRAMMBESCHREIBUNG
MÄRZ 2026

UMSETZUNG DER IT-ROADMAP AM FACHBEREICH 16

Autoren:

Dr. Simone Beetz, Ullrich Grimm-Allio,
Angela Rizzo,
Jan Steinmetzer, Laura Thompson,
Simon Wortmann

Redaktionelle Bearbeitung:

Dr. Simone Beetz

INHALT

EINLEITUNG 1

AUSGANGSLAGE 3

PROGRAMMZIELE 5

ANGESTREBTE MEHRWERTE 7

UMSETZUNG 8

GOVERNANCE 9

KOMMUNIKATION 10

EINLEITUNG

Leistungsfähige digitale Prozesse sind heute eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiche Forschung, Lehre und Verwaltung. Auch am Fachbereich Medizin (FB16) der Goethe-Universität Frankfurt spielt die IT eine entscheidende Rolle, um Arbeitsabläufe zu unterstützen, Informationen sicher bereitzustellen und die Zusammenarbeit zu erleichtern.

Die bestehenden IT-Strukturen sind über viele Jahre hinweg gewachsen und wurden lange Zeit überwiegend dezentral organisiert. Eine umfassende IT-Analyse im Frühjahr und Sommer 2024 hat jedoch gezeigt, dass diese historisch gewachsene Struktur den heutigen Anforderungen an Effizienz, Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit nur noch teilweise gerecht wird. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, die IT im Fachbereich grundlegend neu auszurichten und zukunftsfähig aufzustellen.

Im Juni 2025 fiel der Startschuss für ein breit angelegtes IT-Transformationsprogramm, das bis Mitte 2028 umgesetzt werden soll. Ziel

ist es, die IT-Infrastruktur und die zugehörigen Dienstleistungen schrittweise zu modernisieren, stärker zu vereinheitlichen und konsequent an den Bedürfnissen von Mitarbeitenden, Forschenden und Lehrenden auszurichten.

Im Zuge dieser Weiterentwicklung werden die bestehenden organisatorischen und strukturellen Gegebenheiten im Fachbereich 16 sowie im Zusammenspiel mit dem Universitätsklinikum Frankfurt genauer betrachtet. Zusätzliche Aufmerksamkeit erhielt dieses Thema durch einen Hackerangriff, der zwar nicht direkt den Fachbereich betraf, jedoch spürbare Auswirkungen auf IT-Dienste und deren Verfügbarkeit hatte.

Die aktuelle Initiative bietet daher die Chance, bestehende Herausforderungen systematisch anzugehen und die IT-Strukturen im Fachbereich nachhaltig zu stärken – mit dem Ziel, Sicherheit, Effizienz und Zusammenarbeit langfristig zu verbessern.



AUSGANGSLAGE

Die vorliegenden Ergebnisse IT-Analyse am Fachbereich 16 benennen in mehreren zentralen Handlungsfeldern wertvolle Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der bestehenden IT-Strukturen. Hervorzuheben sind dabei insbesondere Potenziale für eine stärkere Koordination, Standardisierung und strategische Ausrichtung der IT im Fachbereich.

- Im Bereich IT-Governance und -Management besteht die Chance, Governance-Strukturen und verbindliche Leitlinien künftig noch klarer zu definieren und die strategische Ausrichtung der IT stärker mit den Zielen des Fachbereichs zu verzahnen. Auch im Risiko- und Sicherheitsmanagement bieten sich Möglichkeiten, institutsübergreifend einheitlichere Strukturen zu etablieren. Dazu gehört auch, die Verantwortlichkeiten vom Dezernat für Informations- und Kommunikationstechnologie (DICT) und des Hochschulrechenzentrum (HRZ) eindeutig zu benennen und diese am Fachbereich 16 bekannt zu machen. Ebenso sollten Kooperationen ausgewiesen werden, sodass nachvollziehbar ist, wo gemeinsame Zuständigkeiten bestehen.
- Bei der digitalen Zusammenarbeit und den Kollaborationswerkzeugen zeigt sich eine vielfältige Nutzung unterschiedlicher Dienste innerhalb der Institute. Diese gewachsene Vielfalt eröffnet Potenziale, durch klarere Standards und eine stärkere Integration der eingesetzten Systeme die Zusammenarbeit weiter zu erleichtern. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, zentrale Services noch stärker sichtbar zu machen und klare Leitlinien für den Datenaustausch und den Einsatz dienstlicher Anwendungen zu etablieren.
- Im Bereich Identitäts- und Zugriffsmanagement bestehen derzeit mehrere Zugangssysteme parallel. Perspektivisch bietet sich hier eine stärkere Vereinheitlichung von Login-Verfahren sowie der Ausbau moderner Sicherheitsmechanismen, etwa durch Zwei-Faktor-Authentifizierung an, um Benutzerfreundlichkeit und Sicherheit weiter zu erhöhen. Für die Zielgruppen der Studierenden und Mitarbeitenden am Fachbereich 16 ist dabei insbesondere das HRZ (Hochschulrechenzentrum) Self-Service Portal ([IDM-Webapp](#)) als bestehendes zentrales Angebot zu berücksichtigen.

- Auch bei der Beschaffung von IT-Hardware zeigen sich Möglichkeiten für eine stärker abgestimmte Vorgehensweise. Durch klarere Prozesse, insbesondere im Kontext von Drittmittelprojekten, sowie durch gemeinsame Standards für Wartung und Entsorgung könnte der Beschaffungsprozess künftig effizienter und transparenter gestaltet werden.
- Im Bereich Rechenzentrum, Netzwerke und Datenspeicher bestehen unterschiedliche Betriebsmodelle in den Instituten, die aus der historisch gewachsenen, dezentralen Struktur hervorgegangen sind.
- Beim Endgeräte-Management und Software-Support zeigt sich ebenfalls eine große Vielfalt an Lösungen und Zuständigkeiten. Durch eine stärkere Nutzung bestehender Rahmenverträge sowie klarere Empfehlungen für Endgeräte und Software ließe sich die IT-Landschaft künftig einfacher verwalten und zugleich ein einheitlicheres Sicherheitsniveau erreichen. Ein einheitlicher Endgeräte- und Software-Support könnte die Orientierung für Nutzende weiter verbessern.

Insgesamt verdeutlicht die Analyse, dass die historisch gewachsene, stark dezentrale IT-Struktur des Fachbereichs eine vielfältige Systemlandschaft mit unterschiedlichen Standards und Verantwortlichkeiten hervorgebracht hat. Diese Ausgangssituation bietet eine gute Grundlage, um im Rahmen der geplanten IT-Transformation schrittweise gemeinsame Strukturen, Standards und Prozesse weiterzuentwickeln.

PROGRAMMZIELE

Das IT-Transformationsprogramm des Fachbereichs 16 verfolgt das Ziel, eine moderne, sichere und leistungsfähige IT-Landschaft zu schaffen, die den Anforderungen von Forschung, Lehre und Verwaltung nachhaltig gerecht wird. Aufbauend auf den Ergebnissen der IT-Analyse wurden zentrale Handlungsfelder identifiziert, in denen strukturelle Verbesserungen und gezielte Investitionen erforderlich sind.

Die Programmziele beschreiben das angestrebte Zielbild der IT am Fachbereich und geben eine klare Orientierung für die Umsetzung der Transformation in den kommenden Jahren. Dabei stehen insbesondere die Standardisierung von Prozessen und Systemen, die Verbesserung der Servicequalität sowie eine stärkere Integration der IT-Strukturen im Mittelpunkt.

Gleichzeitig soll die IT stärker als verlässlicher Servicepartner für die Mitarbeitenden, Forschenden Lehrenden und Studierende wirken. Durch klare Zuständigkeiten, transparente Services und moderne technische Lösungen wird eine stabile und benutzerorientierte IT-Umgebung geschaffen.

Die folgenden Zielbereiche bilden den Rahmen für die Weiterentwicklung der IT-Strukturen im Fachbereich 16 und definieren die wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkte des Transformationsprogramms.



„BESCHAFFUNG IT-HW (EXKL. ENDGERÄTE)“:

Die Beschaffung von IT-Hardware erfolgt deutlich schneller unter Nutzung von Skaleneffekten zu geringeren Kosten. Die Nutzung gemeinsamer Rahmenverträge und ein IT-Hardware-Katalogführt u. a. zu mehr Standardisierung.



„RECHENZENTRUM, NETZWERK UND DATENSPEICHER“:

Ein verlässliches Netzwerk und vereinbarte Service-Level mit dem DICT sind Grundlage für digitale Services. Ein passgenauer Mix mit spezifischen Infrastruktur-Services (Housing, Hosting, Cloud-Ressourcen) steht zur Verfügung.



„MANAGEMENT UND SUPPORT VON ENDGERÄTEN (INKL. SOFTWARE-DISTRIBUTION)“:

Ein einheitliches Endgerätemanagement senkt Kosten und steigert die Effizienz bei Betrieb und Wartung. Das Portfolio angebotener Endgeräte (PC, Laptops, Tablets, Mobiltelefone) und zentral bereitgestellter Services ist in einem Katalog standardisiert. Ein zentrales Software-Portfoliomanagement ist etabliert und das Softwareangebot nutzerorientiert weiterentwickelt. Nutzer rufen vorhandene Software-Lizenzen über einen einheitlichen Software-Katalog ab. Es gibt einen zentralen Onsite-Support, der 5 Tage die Woche von 8 bis 18 Uhr und mit Notfalldienst am Wochenende erreichbar ist.



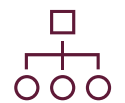
„IDENTITÄTS-UND ZUGRIFFSMANAGEMENT“:

Ein zentrales Identitäts- und Zugangsmanagement mit Single-Sign-On und zweifacher Authentifizierung ist etabliert und mit föderierten AD/LDAP verknüpft. FB16-Identitäten können auch für UKF-Diensten genutzt werden.



„DIGITALE ZUSAMMENARBEIT UND KOLLABORATIONSWERKZEUGE“:

Einheitliche und integrierte Tools für die digitale Zusammenarbeit sind etabliert. M365-Produkte, ZoomX und next.hessenbox stehen dem FB16 zur Verfügung. M365 ist perspektivisch gemeinsam mit dem UKF nutzbar. Der Zugang zu Diensten des IMI (insb. DIZ) ist einfach und automatisiert möglich.



„GOVERNANCEUND IT-MANAGEMENT“:

Die Fähigkeit zu einer effektiven Steuerung (IT-Governance) sowie für das IT-Management des FB16 in enger Zusammenarbeit mit dem CIOOffice ist hergestellt. Ein langfristiges Zielbild für die IT des FB16 ist verabschiedet.

ANGESTREBTE MEHRWERTE

Die geplante Neuausrichtung der IT-Strukturen bringt für die Angehörigen des Fachbereichs 16 eine Reihe konkreter Vorteile mit sich. Ein zentrales Ziel besteht darin, den Aufwand für die Beschaffung, Einrichtung und Verwaltung von IT-Systemen deutlich zu reduzieren. Durch klar definierte Prozesse und abgestimmte Standards können vorhandene Ressourcen effizienter eingesetzt werden, sodass sich Mitarbeitende stärker auf ihre eigentlichen Aufgaben in Forschung, Lehre und Verwaltung konzentrieren können.

Die stärkere Standardisierung von Hardware und Software schafft zudem Synergien im Betrieb und erleichtert die Zusammenarbeit innerhalb des Fachbereichs. Einheitliche Systeme und klar definierte IT-Services verbessern die Kompatibilität von Anwendungen und vereinfachen den Datenaustausch. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen am Universitätsklinikum Frankfurt sowie mit anderen Fachbereichen der Universität erleichtert und transparenter gestaltet.

Ein weiterer wichtiger Mehrwert liegt in der verbesserten Unterstützung bei technischen Problemen. Durch klar strukturierte Support-Prozesse können Störungen, Systemausfälle oder auch sicherheitsrelevante Vorfälle wie Cyberangriffe schneller erkannt und behoben werden. Dies erhöht die Resilienz der IT-Infrastruktur und sorgt dafür, dass kritische Systeme auch in Ausnahmesituationen möglichst stabil und verlässlich verfügbar bleiben.

Darüber hinaus trägt die Transformation zu einer insgesamt sicheren und stabilen IT-Landschaft bei. Einheitliche Sicherheitsstandards und moderne Schutzmechanismen stärken das IT-Sicherheitsniveau im gesamten Fachbereich und reduzieren potenzielle Risiken.

Ein besonderer Fokus liegt außerdem auf der sicheren und regelkonformen Verarbeitung sensibler Daten. Durch klar definierte, compliance-konforme Prozesse für den Austausch personenbezogener Patientendaten werden Datenschutzanforderungen zuverlässig erfüllt und das Risiko von Datenschutzverletzungen deutlich verringert.

Insgesamt schafft die IT-Transformation damit die Grundlage für effizientere Arbeitsabläufe, eine höhere Systemsicherheit und eine moderne digitale Infrastruktur, die den zukünftigen Anforderungen des Fachbereichs nachhaltig gerecht wird.

UMSETZUNG

Die Umsetzung des IT-Transformationsprogramms erfolgt über den Zeitraum von Mitte 2025 bis Mitte 2028. In dieser Zeit werden die definierten Zielbilder schrittweise realisiert und die IT-Strukturen des Fachbereichs systematisch weiterentwickelt.

Zur strukturierten Umsetzung wurde eine übergreifende Programmstruktur etabliert. Diese besteht aus mehreren Projekten und Teilprojekten, die jeweils konkrete Themenfelder der IT-Transformation adressieren. Innerhalb dieser Struktur werden Maßnahmen gebündelt geplant, koordiniert umgesetzt und kontinuierlich aufeinander abgestimmt.

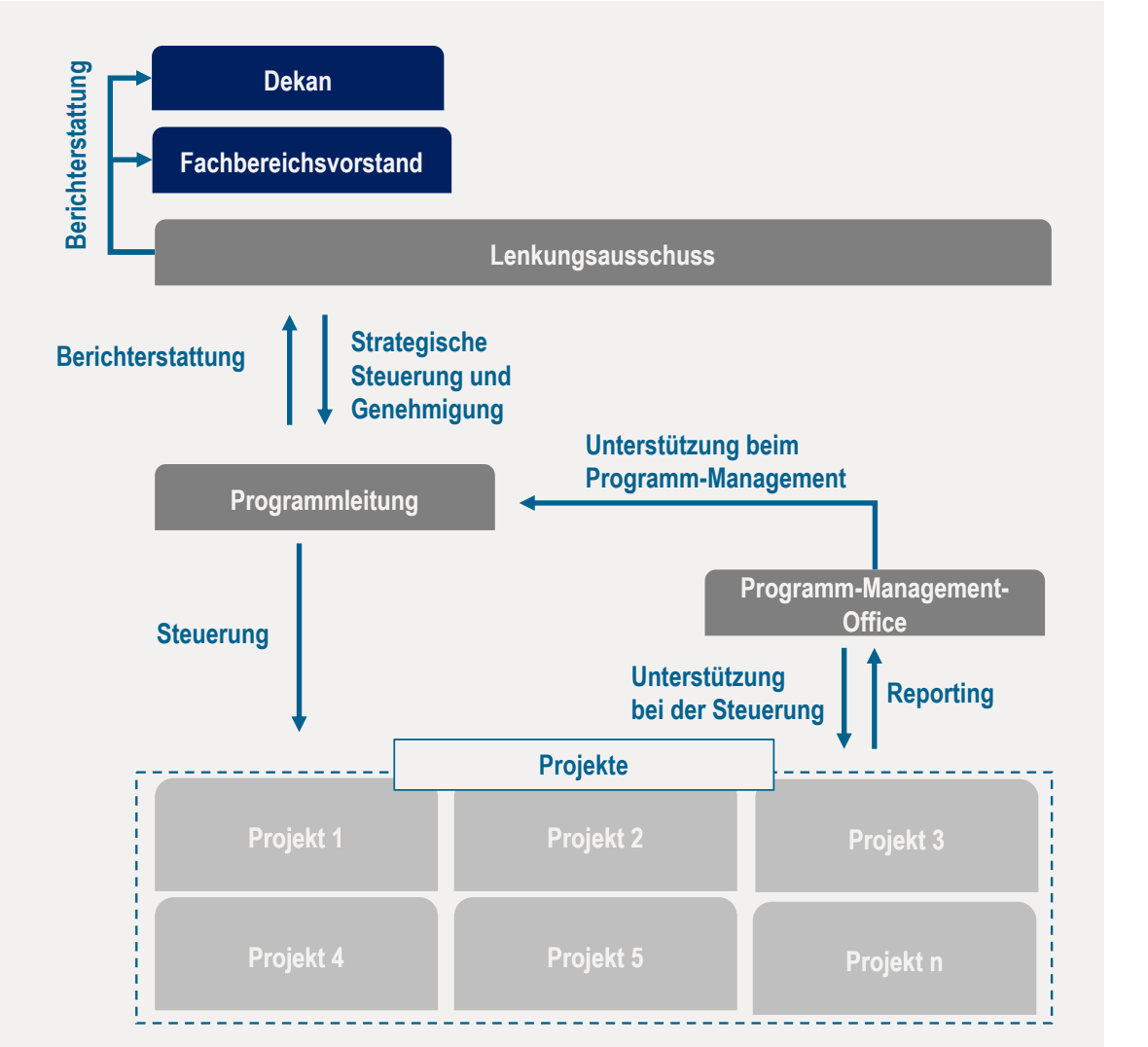
Die Bearbeitung der Projekte erfolgt entlang einer klaren Priorisierung. Dabei werden insbesondere Dringlichkeit, Abhängigkeiten zwischen einzelnen Maßnahmen sowie der erwartete Nutzen für den Fachbereich berücksichtigt. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass zentrale Verbesserungen frühzeitig umgesetzt werden und gleichzeitig eine nachhaltige, schrittweise Weiterentwicklung der IT-Landschaft erfolgt.

Durch dieses programmatische Vorgehen wird Transparenz über Fortschritt und Zielerreichung geschaffen und eine koordinierte Umsetzung der IT-Transformation im gesamten Fachbereich gewährleistet.

Die aktuelle Meilensteinplanung wird stetig aktualisiert und kann der Programmwebseite entnommen werden.

GOVERNANCE

Für die strategische Steuerung des IT-Transformationsprogramms wurde ein Lenkungsausschuss eingerichtet, der in einem festen Turnus von acht Wochen tagt. Der Ausschuss wird vom Prodekan des Fachbereichs 16 geleitet und setzt sich aus Führungskräften der Institute und Kliniken sowie aus sachverständigen und institutionellen Vertreterinnen und Vertretern zusammen. Die Programmleitung ist im Studiendekanat des Fachbereichs 16 sowie im Hochschulrechenzentrum verortet. Gemeinsam koordinieren sie die inhaltliche und organisatorische Umsetzung des Programms und berichten regelmäßig über Fortschritte und zentrale Entwicklungen. Der Lenkungsausschuss ist bewusst vielfältig zusammengesetzt, um unterschiedliche Perspektiven aus Wissenschaft, Verwaltung und IT einzubeziehen. Durch die eng getakteten Sitzungen wird sichergestellt, dass Entscheidungen zeitnah getroffen, Prioritäten abgestimmt und die Umsetzung der Projekte kontinuierlich begleitet werden können.



KOMMUNIKATION

Das Transformationsprogramm wird von den Kommunikationsbereichen des Hochschulrechenzentrums und des Universitätsklinikums mit abgestimmten Strategien und Maßnahmen auf verschiedenen Kanälen, von digitalen Formaten bis hin zu Veranstaltungen, begleitet. In regelmäßigen Abstimmungsterminen werden Informationsformate geplant und koordiniert, um die Angehörigen des Fachbereichs kontinuierlich über Fortschritte und Entwicklungen zu informieren. So erscheint beispielsweise einmal pro Woche ein Beitrag im neu eingerichteten Themenbereich „Digitalisierung am FB16“ in der Synapse-Zeitung und Sommerfest des Universitätsklinikums. Ergänzend dazu wurde eine zentrale Programmwebseite eingerichtet, auf der aktuelle Informationen, Hintergründe und Fortschritte des IT-Transformationsprogramms gebündelt bereitgestellt werden.



KONTAKT

Das gesamte Projektteam kann über die gemeinsame Email-Adresse digitalisierung-fb16@med.uni-frankfurt.de und über die Personen auf der Projektwebseite erreicht werden; es wird eine Kontaktaufnahme per Email empfohlen.